

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Neblamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 119.

Donnerstag, 11. Oktober 1900

36. Jahrgang.

Rundschau.

— Seine Majestät der König hat die erledigte untere Hauptlehrstelle an der 2klassigen Realschule in Wildbad dem Elementarlehrer Kirschmer in Heilbronn übertragen.

— Nach Mitteilung des „Staats-Anz.“ hat der König die Berufung des Landtags auf Dienstag den 16. Oktober genehmigt.

— Zu Mitgliedern des Beirats der Verkehrsanstalten und zu Ersatzmännern derselben sind gemäß der R. Verordnung vom 20. März 1881, betreffend die Bildung eines Beirats der Verkehrsanstalten, von den Handelskammern, beziehungsweise von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft u. a. gewählt worden: Als Vertreter des Handels und der Gewerbe Von der Handelskammer in Calw: C. Stälin, Fabrikant in Calw, Ersatzmann: A. Koch, Fabrikant in Rohrdorf, D.A. Nagold. Weiß, Gutsbesitzer in Ottenhausen D.A. Neuenbürg.

Stuttgart, 6. Okt. Rechtsanwalt Dr. Franz Kapp ist heute morgen infolge eines Schlaganfalls gestorben. Kapp war eines der tüchtigsten Mitglieder des Stuttgarter Anwaltslandes, namentlich im Zivilprozeß galt er als hervorragender Jurist. Geboren im Jahre 1852, widmete er sich anfänglich dem Studium der Theologie, bestand auch das theologische Examen, gab aber alsbald seinen Beruf auf, um sich der Jurisprudenz zuzuwenden. Nach Vollenbung seiner Studien ergriff er die Anwaltslaufbahn, assoziierte sich mit Friedrich Payer, dem gegenwärtigen Präsidenten der Abgordnetenkammer.

Stuttgart, 5. Okt. Einen eigenartigen Schwindel hat die Generaldirektion der Posten und Telegraphen aufgedeckt. Es ist nämlich beobachtet worden, daß zur Frankierung von Postsendungen zerschnittene oder zerrissene, nachher wieder zusammengesetzte Wertzeichen verwendet werden, deren einzelne Teile schon von benützten, mangelhaft entwerteten (gestempelten) Freimarken herrühren. Gegenüber einem solchen, die Postkasse schädigenden, betrügerischen Verfahren hat nun gen. Generaldirektion im Amtsblatt der württembergischen Verkehrsanstalten eine Verfügung erlassen, zufolge welcher die Vorschriften, betreffend die Entwertung der Postwertzeichen mit besonderer Sorgfalt in Anwendung zu bringen sind und das Beamten und Unterbedienstetenper-

sonal mit entsprechender Weisung zu versehen ist.

Calw, 6. Okt. Die Umwandlung des Delgaswerks in ein Steinkohlengaswerk ist nun vollendet. An Stelle des alten Gaswerks sind neue, große Gebäude getreten. Es wurden neu aufgeführt: ein Feuer-Reinigungs- und Regenierhaus, sowie ein Gasometer, dazu noch Gas- und Coalkschuppen. Der alte Gasometer hält 200, der neue 800 cbm. Bei einem täglichen Verbrauch von 350 cbm reicht das vorhandene Gas auf etwa 3 Tage aus. Der Gasverbrauch hat sich vereinfacht, da bei Delgas nur ein täglicher Konsum von 80 cbm stattfand. Die Einrichtung wurde von Schumann und Rüdler in Erfurt geliefert. Sämtliche Kosten belaufen sich auf über 100 000 M. Der anfallende Coaks wird nur an ärmere Einwohner in Quantitäten von 2—4 Ztr. abgegeben.

Tübingen, 5. Okt. Der am 14. Juli d. J. verübte Mordversuch an den beiden Kindern des Fabrikanten Starr in Nürtingen bildete den Gegenstand der heutigen Verhandlung. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zugrunde liegt, ist dem S. W. zufolge folgender: Die zwei Kinder des Starr, der 7 Jahre alte Hermann Starr und die 6 Jahre alte Rosa Starr begaben sich am 14. Juli d. J. nachmittags gegen 3 Uhr, von ihrem elterlichen Hause weg, um ihren Vater, der in Friedenhausen einen Fabrikneubau erstellte, zu besuchen. Sie benützten die Landstraße Nürtingen-Friedenhausen. Während nun die Kinder in die Nähe der steinernen Brücke kamen, wurden sie von einem Mann, der, von Friedenhausen kommend, auf dem Trottoir lief, überfallen und nacheinander mit seinem Taschenmesser auf gräßliche Weise zugerichtet. Dem Hermann Starr versetzte der Mann mehrere Stiche, einer ging dem Knaben in die Mitte des rechten Unterarms und verursachte eine lange Schnittwunde, ein anderer drang unter dem rechten Rippenbogen ein, dieser durchdrang die Bauchgegend und öffnete die Bauchhöhle. Noch schlimmer erging es dem Mädchen. Diesem eilte er nach, hielt es an der linken Hand fest und versetzte ihm in die linke Bauchseite und durch die Kleider hindurch einen solchen Stich, daß die Bauchwand an 3 Stellen der Dünndarm vollständig durchstochen wurde und ein Teil des Gedärms aus der Wunde hervortrat. Die so zugerichteten Kinder ließ der Mann im

Straßengraben liegen und flüchtete sich eilends. Der Knabe konnte sich noch nach Nürtingen hineinschleppen und von dem Vorfall Mitteilung machen; das Mädchen wurde nachher halbtot aufgefunden. Beide Kinder wurden sofort in die Klinik nach Tübingen überführt, von wo der Knabe nach 14 Tagen, das Mädchen, dessen Leben in größter Gefahr war, nach 5 Wochen wieder entlassen werden konnten. Der Thäter Eckhardt wurde noch am Abend des 14. Juli in Nürtingen verhaftet, weil er durch sein auffälliges Benehmen und die verschiedenartigen Erzählungen, wie er mit den Kindern auf jenem Wege zusammengetroffen sei, in höchstem Grade sich als Thäter verdächtig machte. Ueber die Anklage gehörte, leugnete er die That. Die beiden Kinder gaben auf Gegenüberstellung des Angeklagten, wie auch in den früheren Verhören, mit Bestimmtheit an, daß dieser der Mann sei, der sie gestochen habe. Die Geschworenen hielten eine beinahe einstündige Beratung; sie verneinten die Fragen auf versuchten Totschlag bezw. versuchten Mord und sprachen den Angeklagten nur zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung schuldig, worauf das Gericht den Angeklagten zu der Gesamtgefängnisstrafe von 8 Jahren verurteilte. — Der Luftmörder Steinacher wird nun doch kommenden Mittwoch wegen seiner in Grunbach, D.A. Neuenbürg verübten Greuelthaten vor die Geschworenen gestellt. Seine Krankheit erwies sich als Verstellung.

Tübingen, 6. Okt. (Schwurgericht.) Wegen vollendeter und versuchter Erpressung wurde der verh. Tagelöhner Jakob Rothfuß von Feuerbach zu der Gefängnisstrafe von 9 Mon. verurteilt.

Heidelberg, 8. Okt. Bei dem gestrigen Eisenbahnunglück handelte es sich um den Lokalgug Nr. 16a und den sog. Neckargemünd-Mannheimer Vergnügungszug Nr. 126a, welche in Abständen von 10 Minuten von der Station Karlsthor nach dem Hauptbahnhof fahren. Der Lokalgug hielt, wie üblich, zwischen beiden Stationen, um erst einzufahren, nachdem das Fahrpersonal für den Lokalverkehr im Zug selbst auszugehenden Fahrtscheine an sämtliche Passagiere abgegeben hatte. Angesichts des prächtigen Herbstwetters war der Verkehr überaus lebhaft und die Einfahrt des Lokalguges, der zwischen Vorignal und Einfahrtssignal stand, verzögerte sich über Gebühr. Auf die Anfrage der Station Karlsthor bei der

Station Hauptbahnhof, ob Zug 126 a einfahren könne, erwiderte der diensttuende Beamte im Hauptbahnhof unbedingter Weise mit ja. Der Mannheimer Zug fuhr ab, sah noch vom Lokalzug her das Vorfahrsignal frei und fuhr, da die Strecke fast nirgends sich auf mehr als 100 Meter übersehen läßt, in den dastehenden Lokalzug hinein. Es wurden dabei 10 Personen getötet, 25 schwer und viele leicht verletzt. Die Szenen, welche nach dem Zusammenstoß folgten, spotten jeder Beschreibung. Die Verwundeten stöhnten und schrieten nach Hilfe und Wasser, die Unverletzten riefen angstvoll nach ihren Angehörigen. Eltern suchten ihre Kinder und umgekehrt. Die Lage einiger Verwundeter war gräßlich. Eine Frau, deren Beine zwischen die Bänke eingeklemmt waren, streckte den Kopf zum Fenster hinaus und bat flehentlich um Erlösung. Schwer heimgesucht wurde die Familie des Privatiers Busch-Heidelberg. Die blühende Tochter, eine Braut, blieb tot, der Vater wurde schwer verletzt. Die Familie Gisinger zählt vier Verwundete. Die Schuld an diesem traurigen Ereignis trägt der 21 Jahre alte Fahrdienstbeamte Weipert, der dem Personenzug freie Fahrt erteilte, trotzdem ihm bekannt sein mußte, daß der Lokalzug auf dem betreffenden Geleise stand. Weipert, der sofort verhaftet und einem Verhör unterworfen wurde, gab zu seiner Entschuldigung an, er sei überarbeitet. Er soll eine Zeitlang den gesamten Dienst am Karlsruher allein verrichtet haben.

Pforzheim 8. Okt. Tot aufgefunden in einer Wohnung der Baumstraße wurde gestern eine 24jährige Kettenmacherin, die mit einem Bijoutier ein Verhältnis unterhielt, das Folgen hatte. Der Liebhaber zeigte den Tod seiner Geliebten gestern auf dem Polizeibureau an mit dem Bemerkten, sie habe sich vergiftet. Ob das Mädchen sich nun selbst vergiftet hat, oder vergiftet worden ist, ist noch nicht entschieden. Der Liebhaber und sein Freund sind verhaftet.

Berlin, 9. Okt. Das Landgericht I verurteilte den Schriftsteller Maximilian Harden wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel der „Zukunft“ mit dem Titel „Der Kampf mit dem Drachen“ zu 6monatlicher Festungshaft.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges liefern bei dem jetzt tobenden Wahlkampfe in England der Opposition ein unerlöschliches Thema und eine scharfe Waffe gegen das Tory-Ministerium. Bis August beliefen sie sich auf rund 1400 Millionen Mark. Dabei war noch gar nicht abzusehen, wie hoch die weiteren Kosten sich steigern werden. Im Oktober vorigen Jahres glaubte Schatzsekretär Hicks-Beach mit 200 Millionen Mark auskommen zu können.

Lokales.

Wildbad, 9. Okt. Gestern Vormittag gelangte ein Teil der hies. Gemeindejagd zur Verpachtung. Der erste Distrikt, Abt. Sommersberg wurde von Herrn Adolf Mayer, Privatier aus Pforzheim um die Summe von 835 Mark, und der zweite Distrikt, Abt. Wanne, von Herrn J. Löfinger, Kfm. aus Stuttgart um 561 Mark je auf 10 Jahre gepachtet. In Anbetracht der durch das Bürgerl. Gesetzbuch eingeführten höheren Entschädigungspflicht für Wildschaden war ein Mehrerlös wohl kaum zu erwarten.

Unterhaltendes.

Der weiße Hirsch.

Eine Erzählung von Adelheid von Nothenburg, geb. von Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Die Sonne steht hoch,“ erwiderte sie, „aber Sie müssen doch die Kinder sehen,“ und sie rief nach der Wiese hinüber. Da kamen sie mit Blumen in den Händen, die noch nichts davon wußten, daß ihr Vater ein Ausgestoßener war, zwei Mädchen, von denen das eine sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte und ein frischer kräftiger Knabe mit krausen Locken um den Kopf, Kinder, für die ein ächter Vater gern sein Herzblut gegeben hätte.

Die beiden Ältesten sprangen auf Rüdiger zu und umfaßten seine Kniee, das Kleine streckte ihm einen Strauß entgegen.

„Wie kann man Kinder haben,“ dachte er, „und dabei von Mord und Brand träumen!“ Er liebte sie und versprach ihnen von dem nächsten Jahrmarkt etwas mitzubringen, dann grüßte er noch einmal und verließ die Mühle.

Er ging quer durch den Wald, aber das Rauschen und Plaudern tönte ihm noch lange nach. Wunderbar wogte und wallte es in ihm. Das Geschick seines Freundes, in welches er ohn sein Zutun verwickelt worden war, das Bild der Prinzessin, das sich nicht bannen ließ, — immer wieder tönte es in ihm:

Die Sterne, die begehrt man nicht,
Man freut sich ihrer Pracht
Und mit Entzücken blickt man auf
So manche finst're Nacht,
Und mit Entzücken blickt ich auf
So manchen lieben Tag,
Verweinen laßt die Nächte mich
So lang ich weinen mag. (Göthe.)

Die Oberförsterei lag auf einer Anhöhe, hinter welcher, hoch ansteigend eine Bergwand sich erhob. Sie war mit Edeltannen bewachsen, und bildete eine mächtige Schutzwehr gegen den Wind. Es mochte noch so wild im Herbst brausen, oder noch so schmelzend im ersten Frühling sausen, — um das alte Haus herum, an dem zahlreiche große und kleine Geweihe prangten, herrschte Stille und milder Sonnenschein rief zu allen Jahreszeiten eine Fülle von Blumen wach, wie sie nur der Wald und besonders der Thüringer so liebevoll und eigen hervorzubringen vermag.

Unter der Thür des Hauses stand eine ältliche Frau, die Hand über die Augen gelegt und spähte den verschatteten Weg hinunter, welcher nach Westen führte. „Gott sei Dank, dort kommt er,“ murmelte sie, „aber wie so ganz in Gedanken! Als ob er keine Mutter mehr in der Welt hätte.“

„Ihr habt doch nicht auf mich gewartet?“ fragte Rüdiger, und er sah über sie hinweg, in einen dämmernden Vorraum, aus dem das Ticken einer großen Wanduhr sich vernehmen ließ.

„Es ist mir nicht des Bratens wegen,“ antwortete sie und richtete dabei ihre lichten, grauen liebevollen Augen, deren Blick er auswich, auf sein Gesicht, „dem laßt sich nachhelfen. Ich will nur nicht, daß ihr euch erzürnt, denn das geht mir an

das Leben. Zum Glück hat er sich heut selbst verspätet.“

Rüdiger nahm das Gewehr von der Achsel. „Ich bin gleich unten,“ sagte er, und eilte die halbdunkle Treppe hinauf, welche in einen mächtigen Bodenraum führte. Zur Rechten und Linken befanden sich Stube mit Kammern, in einer der letzteren schlief er, dicht daneben lag sein Wohnzimmer. Er hatte es zur Werkstatt eingerichtet, allerlei Geräte und Handwerkszeuge, verschiedene Hölzer, ein Leimigel, eine Hobelbank, und anderes mehr, wie es ihm zur Hand stehen mußte, wenn er es bedurfte, standen bereit. Doch machte das alles keinen ungeordneten Eindruck. peinliche Sauberkeit herrschte vor, und dabei ein Moos- und Tannenduft, der angenehm wirkte, und ein grünes sanftes Licht das von außen eindrang und Träumereien wachrief, welche sich endlos fortspinnen konnten, endlos wie die Tannen, die ringsumher die ächte ungestörte Wald-einsamkeit schufen. Die Thüre zu der angrenzenden Kammer war offen geblieben, und dort sah man ein eigens hergerichtete Bett, über dem ein Hausfegen prangte. Die goldenen Buchstaben leuchteten herüber.

Rüdiger hing sein Gewehr an einen Niegel, nahm den Hut ab, bürstete sein Haar und seinen Rock und wollte sich eben wieder nach unten begeben, als sein Blick auf einen Brief fiel, der auf der Hobelbank lag, und seine Adresse trug. Er hatte es eilig, darum zerriß er das Couvert. Seine Stirn zog sich finster zusammen, wie in großer Verwunderung trat er einen Schritt zurück, dann zerknitterte er das Papier und steckte es in die Tasche. Er hatte gelesen: „Die heimlichen Wege sind nicht unbekannt geblieben. Dafern Sie nicht nach drei Tagen in der hohlen Eiche bei dem Felsbrännlein hundert Mark niederlegen, wird alles an die große Glocke gehängt. Verrat wird mit Tod bestraft.“

Was war das für eine Sprache? Einen Augenblick lang stieg ihm das Blut zu Kopfe, doch faßte er sich rasch, sein Vater durfte ihm keine Bewegung anmerken, — aber wie um der himmlischen Barmherzigkeit willen sollte er da hindurch? Welch ein Netz zog sich über seinem Kopfe zusammen?

Er fand den Oberförster mit starken unruhigen Schritten in dem kleinen gemüthlichen Wohnzimmer auf und abgehen. Die Suppenschüssel stand schon auf dem Tisch und das Gesicht der Mutter zeigte sich in der Thür. Seit so vielen Jahren schon hatten diese drei hier in stiller enger Gemeinschaft gegessen und getrunken, und dabei auf ihren Angesichtern friedvolle Zuversicht geruht; — kam und ging auch das Sonnenlicht, war einmal der Tisch festlich besetzt und dann wieder bescheidene Einfachheit an der Tagesordnung, immer spendete diese Stelle ihnen Erquickung, trauliches Gespräch, ernste Mitteilung oder heiteres Lachen. Warum denn blieben sie heute so still, warum lag es wie ein Bann auf ihnen? Unter den umbuschten Wimpern schaute der Vater heimlich beobachtend nach dem Sohn, der verlegen die Augen niederzuschlug, während die Mutter sich mühte, eine Unterhaltung in Gang zu bringen.

„Habt ihr eine Spur gefunden?“ erkundigte sie sich.

„Frag doch Rüdiger“, entgegnete ihr Mann, „der ist darauf ausgegangen, und

lange genug auf der Suche gewesen.“
Er stieß den Teller von sich. „Schmeckt mir nicht!“ sagte er.

„D.“ erwiderte das Mütterchen besorgt, „habe ich da etwas versehen? Das passiert mir doch sonst nicht.“

„Essen kann man das Zeug nicht! Erstens ist es bitter und dann ist es auch noch versalzen.“

„Aber Vater, bittere Gewürze gibt es bei uns gar nicht.“

„Dann hast du die Galle nicht gut von der Leber abgetrennt, das macht ihr immer so, und unser eins soll dann hernach das Giftgebräu herunterwürgen. Hol der Kukul den ganzen Kram!“

„Huhn mit Reis ist doch sonst dein Lieblingessen.“

„Ich will überhaupt nicht essen, es liegt mir etwas im Magen.“

„Dann kommt es aber von deiner Galle, Vater, und nicht von der Henne ihrer, dann will ich dir eine Tasse von meinem Kräuterthee — —“

„Das fehlte auch noch! Wenn ich so weit bin, daß ich den trinke — —“

Er schlug mit der Faust auf den Tisch, die Gläser klrzten und der Steinkrug mit Bier gefüllt, geriet so stark ins Schwanken, daß Frau Hildebrand zugreifen mußte, um ihn aufrecht zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Stuttgart 9. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 7000 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr.: Äpfel 2 Mk 60 Pfg bis 3 Mk. gemischtes Obst 2 Mk. 40 bis 2Mk.60 Pfg.

Winnenden 8. Okt. (Obstmarkt.) Die Zufuhr an Mostobst betrug heute rund 1800 Säcke. Preise per Ztr. 2 Mk. 30 Pfg, bis 2 Mk. 40 Pfg.

Weinpreiszettel.

Lauffen a. N., 6. Okt. Preise pr. 3 Hektoliter zu 101, 105, 106, 110, 115, 116, 118, 120, 125, 130, 135, 138 und 140 Mk.

Untertürkheim, 5. Okt. 1 Kauf zu 140 Mk. pr. 3 hl. Frühgewächs.

Erlaubé mir hierdurch bekannt zu geben, dass ich meine

Sprechstunden

täglich von 11—12 Uhr

in meiner Wohnung Villa „Fürst Bismarck“ abhalte.

Dr. Lorenz.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am

Samstag den 13. Oktober

im **Gasthaus z. „Windhof“** dahier stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

Fritz Volz
Marie Schraft.

Kirchgang um 12^{1/2} Uhr vom **Gasth. z. gold. Adler** aus.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Oktober 1900
Vorm. 10^{1/2} Uhr
im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald Distr. III. Citele. Abt. 6, 7, 9, 10 und Distr. VI Hochwald Abth. 3 u. 4. Tannenlangholz mit ca. 20 Fichten, letztere im Distr. VI. Hagwald:

1) Langholz a) Normal:
371 Stück mit Fm. 411 I., 173 II., 73 III. und 50 IV. Cl.
b) Ausschuß.
247 Stück mit Fm.: 466 I. 108 II., 66 III. und 1 IV. Cl.
2) Sägholz, a) Normal.
27 Stück mit Fm. 29 I., 8 II. Cl.
b) Ausschuß.
30 Stück m. Fm. 32 I. 8 II. Cl.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Emma Pfeiffer Ludwig Müller

Verlobte.

Wildbad Langenschemmern
Wildbad.

Oktober 1900.

Canaria- und Geflügelzüchter-Verein Wildbad.

Der Verein hält am
Sonntag den 14. ds. Mts.
eine **Geflügel-Ausstellung**
verbunden mit Verlosung im Gasthaus z. „Eisenbahn“ ab, zu deren Beschickung hiemit jedermann freundlichst einladen ist.

Die Anmeldungen hiezu sind jedoch spätestens bis Donnerstag, 11. ds. bei den H. H. Carl Rath oder Chr. Treiber, Restaurateur hier, zu machen, da spätere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden können.

Losé zur Verlosung sind, jedoch nur von Mitgliedern des Vereins, à 20 S pro Stück zu haben bei

Carl Wilh. Bött.

SCHUTZMARKE

Schneemann- Seife, Schneemann- Seifenpulver

sehen
schneeweiße Wäsche.
Überall vorrätig.

SCHNEEMANN

• Engros-Verkauf durch die Fabrikanten •
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart

Damast-Seiden-Robe Mk. 16. 20

und höher, — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. off.) Zürich.

Vin von jetzt ab den ganzen Winter jeden
Dienstag von 2—5 Uhr
 — Hauptstrasse 100 —
 zu sprechen.
 Zahn-Atelier
B. Hanser.

Ziehung garantiert am 17. Oktober.
Rennvereins- (Volksfest) Lose
 Hauptgewinn 15 000 Mark bar.
 Gesamtgewinne M. 40 000 bar. Lose à M. L. — 13 Lose für M. 12.—
 Porto u. Liste 25 Pf. durch die bekannten Losverkaufsstellen u. die
 Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Wildbad bei
Chr. Wildbrett,
 König-Karlstr. 68.

Jeder Arzt empfiehlt

Plasmon-Cacao,
 Plasmon-Chocolade,
 Plasmon-Safercacao,
 Plasmon-Biscuits,
 Plasmon-Zwieback,
 Plasmon-Speisenmehl,
 Plasmon-Fuddingpulver.

**Höchster Nährwert.
 Feinster Geschmack.**

Erhältlich in Apotheken, Droguen, Delikatess-
 warenhandlungen etc.



Gesetzlich geschützt!

Die Winter-Ausgabe von
 Groiner & Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
 (inhaltlich bedeutend vermehrt)
 erschien soeben.
 + Preis nur 15 +
 Pf.

Gesetzlich geschützt!

Zusgabe für Mühlentberg und Baden
 à 15 Pf. hier zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Abonnements-Einladung
 auf die
„Deutsche Reichspost“
 Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durch-
 aus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für
 allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art
 ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittel-
 standes überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes,
 finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame
 Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. **Anzeigen**
 finden wirksame Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion** der „Deut-
 schen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei
Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in **Stuttgart** und wird
 täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt jedes Postamt an.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Bestellungen auf
Fässer
 (italien. Transportsfässer, eichen) von
 M. 7.80 an, nimmt entgegen
Fritz Schanmann
 Pforzheim, Bismarckstr. 31.

Unterzeichneter empfiehlt guten
neuen Wein
 über die Straße, von 1/4 Liter ab, pr.
 Liter 50 Pfg., sowie sehr gute
alte Weine
 per Liter 60 Pfg. Bei Abnahme von
 je 20 Liter bedeutend billiger.
 Auch nimmt der Unterzeichnete jederzeit
 Bestellungen auf neue und alte Weine
 bester Qualität entgegen.

Achtungsvollst
Fr. Kessler.

Zwei bereits **neue Fässer**, je
 ca. 500 Liter haltend, hat zu verkaufen
 Der Obige.

Prima
Faßbahnen
 schließbare und unschließbare empfiehlt
 billigt **D. Treiber.**

**Deutsche
 Einheit-
 Seife**
 ist das Produkt gemeinsamer
 deutscher Arbeit.
 Hergestellt von ca. 200
 deutschen leistungsfähigen
 Seifenfabriken.

Für Reinheit garantiert der Schutz-
 verein der deutschen Seifenindustrie.
Das Doppelstück 25 Pfennig
 überall käuflich.

Neuenbürg.
**Weiss- und
 Rotweine**

in garantiert reiner Qualität in der
 Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — per
 Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme.
Emil Meisel.
 P.S. Auf meine Spezialität
Ungarische Rotweine,
 95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter
 mache besonders aufmerksam.

„Shampooing-Bai-Rum“
 v. Bergmann & Co., Radebeul, Dresden
 bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen,
 Splalten und Grauverden der Haare und
 beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25
 u. 2. — bei:
Friseur C. Drebingen.